

# Inhalt

EIN FREUNDESWORD ZUM GELEIT .....	11
VORWORT .....	13
<b>1. KLÄRUNGEN .....</b>	<b>15</b>
<b>Der erkenntnistheologische Hintergrund .....</b>	<b>17</b>
1.1 Bedachte Biografie als Anstoss .....	17
1.2 Selbstwertung in Kommunikation .....	18
1.3 Die Spannweite des „intellectus agens“ .....	19
1.4 Sittliche Wahrheit als handlungsleitende Sinnwahrheit .....	20
1.5 Metaphysik der Innerlichkeit .....	22
1.6 Die lebensweltliche Einbettung biografischen Denkens .....	23
1.7 Das offene System .....	24
1.8 Pluralismus als Prinzip? .....	25
1.9 Die Kultur der Langsamkeit .....	26
1.10 Die Säkularisierung als denkerische Herausforderung .....	27
1.11 Theologie als mehrdeutiger Luxus? .....	28
1.12 Umschließende Dogmatik als aufschließende Anthropologie .....	29
1.13 Transzendentaltheologie in anthropologischer Absicht .....	30
1.14 Theologie als Wagnis .....	31
1.15 Das Hell-Dunkel sittlicher Einsicht .....	32
<b>2. GLAUBE .....</b>	<b>35</b>
<b>Denkanspruch aus dem Glauben .....</b>	<b>37</b>
2.1 Die neue Gestalt der autonomen Moral .....	37
2.2 Der Überschuss des Konkreten .....	38
2.3 Implikationen der negativen Theologie .....	39
2.4 Von der negativen Theologie zum kritischen Realismus .....	40
2.5 Existentialtheologisches Freiheitsverständnis .....	42
2.6 Das leidvolle Verwandeln der Grenzen .....	44
2.7 Der Beitrag der Kreuzestheologie .....	45

2.8	Theodizeesensibilität als Markenzeichen .....	46
2.9	Selbstaufklärung in Selbsttranszendenz .....	47
2.10	Christozentrik und Christologien .....	48
2.11	Der schöpferische Verzicht .....	50
2.12	Exkurs: Christliche Sexualethik zwischen Ermächtigung und Weisung .....	52
3.	PROJEKTIONEN .....	57
	<b>Denken aus Glauben</b> .....	59
3.1	Der lebenslange Auftrag .....	59
3.2	Einfachheit des Reichtums .....	60
3.3	Das Naturrecht unter theologischem Störfeuer .....	63
3.4	Aktive Teilhabe am ewigen Gesetz .....	65
3.5	Die unterpersonale Natur .....	68
3.6	Enthellenisierung des Denkens? .....	69
3.7	Person – Substanz – Prozess. ....	71
3.8	Person – Persönlichkeit – Freiheit .....	74
3.9	Die Ambivalenz der Analogielehre. ....	76
3.10	Exkurs: Das Gelingen und Scheitern von Lebensbindungen .....	77
4.	THEORIEN .....	85
	<b>Theologische Anthropologie der Berufung</b> .....	87
4.1	Die Berufung – eine einladende Herausforderung. ....	87
4.2	Die Berufung – ein Lebensthema .....	88
4.3	Verteidigung gegen Konflikte .....	89
4.4	Gebet als Filter der Wahrhaftigkeit .....	91
4.5	Theologie der Berufung – Logik als Dialogik .....	92
4.6	Christologie – Anthropologie – Freiheit .....	94
4.7	Exkurs: Die gebrochene Spannung – offene und versteckte Gewalt. ....	95
4.8	Der anthropologische Brückenschlag zwischen Glaube und Vernunft .....	99
4.9	Das Jesusgeschehen – radikale Entmythologisierung .....	101
4.10	Enthellenisierung unter Vorbehalt. ....	103
4.11	Neuzeitliche Mythenbildungen – Beispiel Expertenkultur .....	104
4.12	Ethos der Pilgerschaft .....	106

5. EPIKIE .....	109
Die Epikie – ein christlicher Schlüsselbegriff .....	111
5.1 Der neue Deutehorizont .....	111
5.2 Exkurs: Dispens als Testfall wagender und wägender Barmherzigkeit .....	113
5.3 Epikie – eine Gratwanderung zwischen Konsequenz und Inkonsequenz .....	117
5.4 Maßstäbe setzende Kommunikation .....	119
5.5 Kommunikation als Prozess aus wagender Freiheit .....	121
5.6 Redliches Umgehen mit Dissens .....	123
5.7 Die allseitige Korrekturbereitschaft .....	125
5.8 Der niveauvolle Schritt in die Öffentlichkeit .....	126
5.9 Der mühsame Mittelweg zwischen Werteterror und Pragmatismus	128
5.10 Epikie – ein Lebensthema .....	130
6. INTIMITÄT .....	133
Die Kultur der Geschlechtlichkeit – eine Frage der Herzensbildung .....	135
6.1 Die Spannung von Intimität und Öffentlichkeit .....	135
6.2 Gesprächskultur als unmittelbares Bewährungsfeld .....	137
6.3 Bindungen als Probe auf die Wahrhaftigkeit .....	139
6.4 Die Janusgesichtigkeit des Traditionsarguments .....	140
6.5 Schlaglichter auf die geschichtliche Hypothek .....	142
6.6 Der Schritt in die Moderne .....	144
6.7 Biografische Einbettungen .....	146
6.8 Der Traum von der angstfreien Sexualität .....	147
6.9 Das Wechselspiel von Ausdruck und Bindung .....	148
6.10 Hoher Selbstanspruch – der Beitrag der Prozessphilosophie .....	150
6.11 Der hohe Selbstanspruch .....	152
7. HANDLUNGEN .....	155
Die sittliche Handlung – der Kampf mit den Grenzen .....	157
7.1 Die Mehrdeutigkeit des Konkreten .....	157
7.2 Die Doppelrolle der Kasuistik .....	158
7.3 Das unvermeidliche Erfolgsdenken .....	160
7.4 Speicherbecken zubereiteten Lebenswissens .....	162
7.5 Die in sich schlechten Handlungen .....	163
7.6 Exkurs: Paradigma Präimplantationsdiagnostik .....	165

7.7	Kasuistik als Grenzregie. . . . .	169
7.8	Das Operieren mit offenen Begriffen. . . . .	171
7.9	Denkende Gestaltung aus dem Innen . . . . .	173
7.10	Das philosophische Profil . . . . .	174
8.	BIO. . . . .	177
	<b>Gott als biografischer Hintergrund</b> . . . . .	179
8.1	Die Einheit von Fragen und Erzählen . . . . .	179
8.2	Vom Drama der Seele zum Drama des Lebens . . . . .	180
8.3	Normen in der Dialektik von Verfahrens- und Lebensweltethiken. . . . .	182
8.4	Naturrecht als konstruktive Leistung der Vernunft . . . . .	183
8.5	Exkurs: Nochmals Leben in Menschenhand . . . . .	185
8.6	Wende zum Subjekt – theologische Konnotationen. . . . .	188
8.7	Das Janusgesicht der negativen Theologie . . . . .	189
8.8	Die Perichorese von theologischer und philosophischer Denkform. . . . .	190
8.9	Welche Ekklesiologie? . . . . .	192
8.10	Exkurs: Denkform und ökumenische Konnotationen . . . . .	194
9.	PLURI. . . . .	197
	<b>Identität in Pluralität</b> . . . . .	199
9.1	Gott denken im Medium von Selbstgegebenheit. . . . .	199
9.2	Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis spiegelreflex . . . . .	200
9.3	Von der Selbstverantwortung zur Mitverantwortung . . . . .	201
9.4	Gestufte Öffentlichkeit – fließende Übergänge . . . . .	203
9.5	Schritte in die gesellschaftliche Öffentlichkeit . . . . .	205
9.6	Die Vernunft des Glaubens – ihre Bringschuld . . . . .	207
9.7	Kontextualisierung glaubender Vernunft . . . . .	209
9.8	Nahtstellen geschichtlicher Durchbrüche . . . . .	210
9.9	Exkurs: Nochmals Paradigmatische Bewährungen am Lebensbeginn . . . . .	213
9.10	Dilemmata des staatlichen Gesetzgebers . . . . .	216
10.	FOLGEN . . . . .	219
	<b>Der ständige Kampf mit den Risiken – die Folgenabschätzung</b> . . . . .	221
10.1	Selbstreflexive Vernunft in den Grenzen der Zeit. . . . .	221
10.2	Vermittlung statt Polarisierung . . . . .	222
10.3	Leitende Anliegen und erste Nachfragen . . . . .	223

10.4	Die innere Wahrnehmung . . . . .	225
10.5	Der gereinigte Utilitarismus . . . . .	226
10.6	Der Blick auf die Prämissen . . . . .	227
10.7	Handlung und Umfeld – der ständige Austausch . . . . .	228
10.8	Aufschlüsselung der Folgen . . . . .	230
10.9	Nochmals: Der doppelgesichtige Dammbbruch . . . . .	232
10.10	Eine erneuerte Handlungsmetaphysik? . . . . .	233
NACHWORT . . . . .		237